



Evangelischer Schulverein Halle e. V.
c/o Freie Evangelische Schule Weißenfels
Weinstraße 38
06667 Weißenfels
Telefon: 03443/441562
E-Mail: info@fesw.de

Konzeption

Freie Evangelische Schule

Weißenfels



FESW - Freie Evangelische Schule Weiffenfels



Schulhäuser Weinstraße 52 und 38



Bolzplatz und Kletterlandschaft



dynamisch * kompetent * wertorientiert

Kontaktdaten:

Vereinssitz:

Weinstraße 38
06667 Weißenfels
Tel. 03443/441562
E-Mail: info@fesw.de

Vorstand:

1. Vorsitzender: Matthias Küster
2. Vorsitzender: Hartmut Jirsak

Geschäftsführung:

Geschäftsführer: Thomas Schmidt
E-Mail: t.schmidt@fesw.de

Leitungsteam Schule und Hort:

Schulleiterin: Susanne Rudolph,
E-Mail: schulleitung@fesw.de

Hortleiterin: Ulrike Schmerschneider
E-Mail: hortleitung@fesw.de

Zertifizierung als „Haus der kleinen Forscher“
seit November 2013



Präambel

Im Prozess der Erneuerung des Schulwesens in Weißenfels müssen auch Schulen evangelischen Bekenntnisses ihren Platz finden, um vorhandenen Bedürfnissen bei Eltern und Schülern Rechnung zu tragen und um öffentlichen Schulen eine christliche Alternative als Bereicherung und Ergänzung an die Seite zu stellen.

Die „Freie Evangelische Schule Weißenfels“ ist ein völlig neuer Schultyp in der Stadt Weißenfels und Umgebung. Ziele, Inhalte und Personal tragen einen den öffentlichen Schulen gegenüber eigenen Charakter, der allein in diesem besonderen Modell verwirklicht werden kann.

Die „Freie Evangelische Schule Weißenfels“ (FESW) ist ein Angebot und offen für alle Eltern und alle Kinder, unabhängig von ihrer Nationalität und Weltanschauung, ihrem sozialen Status und den finanziellen Voraussetzungen der Elternhäuser, die jedoch ihr Einverständnis mit dem Bildungs- und Erziehungskonzept der FESW erklären und bestmöglichst unterstützen.

Die Grundschule ist eine Schule evangelischen Bekenntnisses im Sinne des Grundgesetzes Artikel 7, Absatz 5. Die Mitarbeiter der „FESW“ gehören einem evangelischen Bekenntnis an und bekennen sich zur Basis der Deutschen Evangelischen Allianz.

Die „FESW“ zeichnet sich durch die nachfolgend genannten Wesensmerkmale aus.

1. Pädagogische Leitlinien

- 1.1 Eine Grundlage des Erziehungs- und Bildungswesens besteht in dem gesetzlichen Recht (Artikel 6 GG) der Eltern, über die Erziehung und Bildung ihres Kindes frei entscheiden zu dürfen.

Auf diesem Elternrecht aufbauend ist die „FESW“ ein Angebot für alle Eltern, die an einer soliden Bildung und einer bewusst am christlichen Glauben evangelischen Bekenntnisses orientierten Erziehung ihrer Kinder durch eine Gemeinschaft engagierter christlicher Pädagogen interessiert sind.

- 1.2 Hinsichtlich des Bildungsangebotes, des Bildungsumfanges und der Ausbildungsziele sichert die „FESW“ zu, dass ihre Abschlüsse denen der staatlichen Schulen entsprechen und lückenlose Übergänge der Schüler zu anderen Schulen ermöglichen. Entsprechend ihrer grundsätzlichen Zielstellung wird in der „FESW“ nach Rahmenlehrplänen unterrichtet, die hinsichtlich inhaltlicher Schwerpunkte und zeitlicher Zuordnungen an denen des Landes Sachsen-Anhalt orientiert sind. Die Stundentafeln in den Klassen 1 bis 4 entsprechen denen des Landes Sachsen-Anhalt. Religionsunterricht ist Pflichtfach für alle Schüler und wird bevorzugt vom jeweiligen Klassenlehrer unterrichtet.

- 1.3 Von entscheidender Bedeutung für das pädagogische Handeln der Schule ist der Begriff der ganzheitlichen Erziehung. Unsere Schule fühlt sich einem ganzheitlichen Lehren und Lernen verpflichtet, das die Person der Lehrenden und Lernenden einbezieht und Unterrichtsgegenstände nicht nur vom Verstande her angeht, sondern auch praktisches Handeln, Emotionalität, Körperlichkeit und Fantasie zulässt, das Zugänge zur Einheit von Glauben, Denken und Tun schafft.

Wir sind Mitglied in folgenden Verbänden:



Verband Evangelischer Bekenntnisschulen e.V.,
76227 Karlsruhe-Durlach



Evangelischer Schulbund Nord, Hannover

Zusätzliche Informationsmöglichkeiten bieten folgende Internetportale:

www.fesw.de



www.facebook.com/FreieEvangelischeSchuleWeissenfels

Die Schulzeitschrift „Schulbote“ erscheint 4 x jährlich und kann per Post oder e-Mail bezogen werden.

Termine für die Informations- und Anmeldeabende oder den Tag der offenen Tür sind dem Internet zu entnehmen:

<http://www.fesw.de>

6. Schulträger

Der Trägerverein „Evangelischer Schulverein Halle e.V.“ ist der Schulträger der „FESW“. Damit ist er verantwortlich für die inhaltliche, organisatorische und materielle Absicherung des Schulbetriebes der „FESW“.

Insgesamt versteht sich die Konzeption der „FESW“ als Antwort auf zentrale Fragen der Gegenwart, die die heranwachsende Generation auf jene künftigen Herausforderungen vorbereiten will, die sich bereits jetzt abzeichnen.

7. Rechtliche Stellung der „FESW“

- 7.1. Die Errichtung der „FESW“ basiert auf dem Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland, Artikel 7, Absatz 4 und 5.
- 7.2. Der Verein „Evangelischer Schulverein Halle e.V.“ wurde am 03.03.1991 in Halle an der Saale gegründet. Am 4. November 1991 wurde er in das Vereinsregister Nr. 630 des Kreisgerichts der Stadt Halle/S., Kammer Flur Handelssachen und Registergericht, Weidenplan 20, Halle/S. eingetragen.
- 7.3. Der „Evangelischer Schulverein Halle e.V.“ ist nach § 5 Abs.1 Nr. 9 des Körperschaftsteuergesetzes von der Körperschaftssteuer und nach § 3 Nr. 6 des Gewerbesteuer-gesetzes von der Gewerbesteuer befreit. Durch das zuständige Finanzamt wurde immerfort die Gemeinnützigkeit durch die jeweiligen Freistellungsbescheide anerkannt.

Ganzheitliches Unterrichten stellt den jungen Menschen mit seiner Individualität in den Mittelpunkt, nicht den Stoff oder den Lehrplan. Die Schüler sollen dementsprechend nicht in einzelnen, isolierten Lebensdimensionen angesprochen werden, sondern in vielfältigen unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Situationen.

Den kognitiven Lernprozessen sollen die sozialen und physisch-sinnlichen Prozesse der Aneignung gleichgestellt werden. Ziel ist es, durch den handelnden Umgang (handlungsorientierter Unterricht) mit den Gegenständen den Schüler zu einer Erweiterung und Entfaltung möglichst aller Anlagen des Menschen zu verhelfen.

Zur Verwirklichung der in der Konzeption vorliegenden Zielsetzungen gibt es didaktisch-methodische Formen, die den Unterrichtsinhalten gemäß sind.

Für das pädagogische Profil der Schule ist entscheidend, dass die Lehrkräfte aus der Vielfalt der Methoden jeweils gezielt und überlegt auswählen und dabei prüfen, inwieweit ihr pädagogisches Handeln den Leitzielen der Schule entspricht und die für den Unterricht grundlegenden Prinzipien, wie z.B. Schüलगemäßheit, Selbsttätigkeit, Motivation, Kooperation und Lebensnähe im Schulalltag eine Berücksichtigung finden.

- 1.4. Der Anspruch der Leistungsgesellschaft hat naturgemäß auch zu einem Leistungsdruck in den staatlichen Schulen geführt, zu einer stärkeren Betonung der Wissensvermittlung und zu einer Vernachlässigung des Erziehungsgedankens der gleichberechtigten Förderung von Kopf, Herz und Hand. Der Unterricht an der „FESW“ sichert demgegenüber eine ganzheitliche Persönlichkeitsbildung durch ein breites und flexibles Bildungsangebot, indem man:
- wissenschaftliche Faktenkenntnisse vermittelt, um eine Unterscheidung zwischen gesicherten Aussagen und Hypothesen zu ermöglichen;

- einen sicheren Umgang mit der Muttersprache in Wort und Schrift vermittelt;
- die klassischen Kulturtechniken aufgrund moderner Methodik und Didaktik erlernt;
- Englischunterricht ab der 1. Klasse als Begegnungsunterricht anbietet, mit Benotung ab Klasse 3;
- auf eine solide handwerkliche und musische Grundausbildung Wert legt;
- Medienkompetenz unter Berücksichtigung der altersgerechten Voraussetzungen des Schülers vermittelt;
- die körperliche Entwicklung und die Gesundheit der Schüler fördert;
- die Leistungsfähigkeit, die Gefühls- und Willenskräfte der Schüler entwickelt;
- die Aktivität und Kreativität der Schüler stärker berücksichtigt und fördert;
- Zugänge zur Einheit von Glauben, Denken und Tun schafft;
- die Erschließung eines christlichen Welt- und Lebensverständnisses auf der Grundlage der Bibel gewährleistet;
- kontinuierlich von den Formen spielerischen zu denen systematischen Lernens und Arbeitens hinführt;
- zu einer positiven Motivation der Schüler für schulische Aufgaben kommt, anstatt einseitig eine Überbewertung der vom Lehrer ausgeübten Kontroll-, Beurteilungs- und Auslesefunktion zu pflegen;
- statt einer Isolierung der Schüler im Lernprozess eine weitgehende Sozialisierung in der Lerngruppe anstrebt.

Dabei sind die pädagogischen Bezugsverhältnisse zwischen Lehrern und Schülern, Lehrern und Eltern sowie der Schüler untereinander entscheidend, so dass man von der Normierung von Leistungsanforderungen zur Differenzierung gemäß den unterschiedlichen Möglichkeiten und der Mentalität der Schüler kommt.

4.2. Die ständige Weiterbildung der Lehrer und Erzieher der „FESW“ ist im Blick auf den Erziehungsauftrag an den Schülern unumgänglich. Deshalb wird die „FESW“ das breite Angebot verschiedenster Veranstalter zur Weiterentwicklung pädagogischer Fähigkeiten nutzen.

Folgende Punkte sollen als Beispiele genannt werden:

Zusammenarbeit mit den örtlichen und regionalen Fortbildungsträgern, verschiedenen Einrichtungen der evangelischen Schulverbände und mit dem Dachverband „VEBS“ sowie die stetige Teilnahme an staatlichen Fortbildungsmaßnahmen.

Hospitation und Erfahrungsaustausch mit Lehrern und Erziehern evangelischer Schulen, intensiver Kontakt mit Partnerschulen in den anderen Bundesländern sowie schulinterne Fortbildung mit den Inhalten: Pädagogik, Unterrichtsprojekte, Schulentwicklung, methodische und altersspezifische Aufgaben, religiöse Aspekte, u.a.m. Nutzung der Themenangebote diakonischer Werke mit Themen zu Schulpädagogik, Kirche, Jugendarbeit, Ethik und sonstiger relevanter Fachthemen.

5. Schulaufbau

Die „FESW“ ist als eine allgemeinbildende Schule konzipiert. Sie wird im Endausbau folgende Jahrgangsstufen umfassen:

Jahrgangsstufe 1 (Klasse 1)

Jahrgangsstufe 2 (Klasse 2)

Jahrgangsstufe 3 (Klasse 3)

Jahrgangsstufe 4 (Klasse 4)

Jede Klasse soll im Endausbau zweizügig sein. Die Schülerzahl soll in den einzelnen Klassen bei 18-22 Schülern liegen. Dadurch kann eine optimale Förderung der Kinder erreicht werden.

Laut Schulgesetz und der Verordnung über Schulen in freier Trägerschaft in Sachsen-Anhalt garantiert die „FESW“ einen vollwertigen Grundschulabschluss (Klasse 4).

4. Lehrerinnen und Lehrer

- 4.1. Lehrer an der „FESW“ sind vom Staat anerkannte, (laut Gesetzgebung) ausgebildete Pädagogen mit einer Lehrbefähigung in der entsprechenden Schulstufe, die sich als Christen im Sinne der Zielsetzung dieser Schule und der Satzung des Trägervereins „Evangelischer Schulverein Halle e.V.“ engagieren. Sie sollen eine lebendige Beziehung zu Jesus Christus haben und in einer Gemeinde mitarbeiten.

Lehrer in der „FESW“ sollen auf der Grundlage der Richtlinien und Lehrpläne der öffentlichen Schulen des Landes Sachsen-Anhalt und unter Berücksichtigung der konkreten Bedingungen das Leben und Lernen an der „FESW“ in pädagogischer Freiheit und Verantwortung so planen und gestalten, dass die „FESW“ ein bewusst christlich pädagogisches Profil erhält.

Ihre pädagogische Arbeit sollte, vom Gebot der Nächstenliebe ausgehend, von Liebe und Verantwortung für die Schüler bestimmt sein und in der Haltung geschehen, dass entschiedenes pädagogisches Engagement und das Erbitten des Beistandes Gottes zusammenwirken müssen, um die angestrebten Ziele zu erreichen.

Der Lehrer sollte eine Vertrauensperson sein, die dem Schüler Sicherheit und Hoffnung vermittelt. Bei einem Lehrer der „FESW“ sollte man Güte, Gerechtigkeit und Barmherzigkeit finden. Schüler lernen besonders stark durch Beobachten und Nachahmen ihrer Erzieher. Der Lehrer der „FESW“ soll sich dieser Tatsache bewusst sein und aktiv als Vorbild leben. Sein Lebensbeispiel als Christ, als Berufstätiger, als Erwachsener, als Ehefrau oder Ehemann, als Mutter oder Vater prägt die Schüler in besonderem Maße und ist ihnen Orientierungshilfe beim Heranwachsen.

Eine positive Einstellung zu Ehe und Familie, zu Gesetz und Ordnung, zur Arbeit und sinnvollen Lebensgestaltung sollen das Vorbild des Lehrers an der „FESW“ auszeichnen.

1.5. Die Organisation und Gestaltung des Unterrichts wird neben allgemein anerkannten Unterrichtsprinzipien wie Anschaulichkeit, Fasslichkeit u.a. vor allem auf nachfolgend genannte Grundsätze und Erziehungsziele orientiert:

Zur Förderung von Leistungsfähigkeit und Leistungswillen der Schüler wird an ihre vorhandenen Veranlagungen und Fähigkeiten, an individuelle Stärken angeknüpft. Eine Wertschätzung der Persönlichkeit der Kinder, die ausschließlich von ihrer Leistungsfähigkeit ausgeht, wird abgelehnt. Jedes Kind ist wertvoll, nicht durch seine Leistung, sondern weil es von Gott geliebt ist. Dieses Angenommensein schafft eine positive Lebenseinstellung zu sich selbst und zu anderen.

Der Unterricht in der „FESW“ soll sich durch eine vielfältige methodische Gestaltung auszeichnen, die neben notwendigen Formen frontalen Unterrichts auch Formen wie offener Unterricht, Projektarbeit, Lernen in Gruppen u.a. beinhaltet und dabei der Aktivität der Schüler genügend Raum gibt.

Mit dem Begriff des „offenen Unterrichts“ sind für die Schule verantwortungsvolle Veränderungen hinsichtlich der Methodenvielfalt gemeint, die sich insbesondere auf die reformpädagogischen Elemente der Freiarbeit und des Projektunterrichts konzentrieren.

Freiarbeit

- dient besonders der Förderung des selbständigen Arbeitens,
- dient der Kooperationsfähigkeit und damit des sozialen Lernens;
- ermöglicht ein Lernen mit allen Sinnen (Lernen mit „Kopf, Herz und Hand“);
- ermöglicht Handlungsspielräume für die Lehrkräfte und Schüler, die für die individuelle Förderung, zur vertieften Behandlung einzelner Unterrichtsinhalte und zum Eingehen auf Schülerinteressen genutzt werden kann.

In enger Beziehung zur Freiarbeit soll der Projektunterricht stehen, der sich als handlungs- und erfahrungsorientiertes Lernen versteht. Der gemeinsam von Schülern und den Lehrkräften entwickelten Plan zur Lösung einer problemhaltigen Sachlage sowie die Überprüfung der Problemlösung an der Wirklichkeit stellt den für den Erziehungs- und Bildungsprozess notwendigen Zusammenhang von Leben und Lernen her.

In diesem Zusammenhang soll das „Praktische Lernen“ einen hohen Stellenwert an der Schule einnehmen. Es unterstreicht den ganzheitlichen Ansatz unseres Erziehungskonzepts, der Schule als „Lern- und Lebensraum“ versteht.

Folgende positive Wirkungen sind mit der Umsetzung des „Praktischen Lernens“ verbunden:

- Verschränkung theoretischer und empirischer Lerneindrücke;
- Erwerb neuer manueller Erfahrungen und Techniken;
- Zugewinn an kreativen Fähigkeiten;
- Erwerb sozialer und kultureller Erfahrungen;
- Menschliche Bereicherung des Zusammenlebens in der Schule.

Die FESW will also mit diesem pädagogischen Element Wege der Erfahrung gehen, die Schüler, Eltern und Lehrer mit eigenen Händen greifen, mit eigenen Sinnen vollziehen und mit eigener Aktivität bewältigen können.

Dass Glaubens-, Werte- und Sinnfragen am Stoffinhalt des Fachunterrichts festgemacht werden, ist charakteristisch für die „FESW“. Sie bleiben also nicht nur auf den Religionsunterricht beschränkt. Entscheidend ist das Vorbild des Lehrers als Christ.

Jede Unterrichtsform muss auf den Entwicklungsstand und das Leistungsniveau der jeweiligen Altersstufe abgestimmt sein.

- eine zielgerichtete Vorbereitung junger Menschen auf ein gesellschaftliches Umfeld, in dem Werte christlicher Moral und Ethik wenig gefragt sind. Es geht keinesfalls darum, die Schüler von der Wirklichkeit abzuschirmen, sondern sie auf der Grundlage einer positiven normgebenden Erziehung mit der Wirklichkeit vertraut zu machen.

3. Schüler

3.1. Die Schüler an der „FESW“ können erwarten,

- dass sie in einer freien und offenen Atmosphäre unterrichtet und erzogen werden;
- dass sie einen Maßstab für ihr Leben finden können, der an der Bibel orientiert ist;
- dass alle Lehrer, die ihre Schullaufbahn begleiten, ihnen vertrauensvoll und gesprächsbereit begegnen;
- dass sie ernstgenommen und angenommen sind;
- dass die „FESW“ den Übergang an weiterführende Schulen nach besten Kräften vorbereitet und den Schülern im Vergleich zu staatlichen Schulen keine Nachteile entstehen.

3.2. Die „FESW“ erwartet von allen Schülern ihrer Entwicklung entsprechend,

- dass sie die Ordnungen und Grenzen, die an der Schule gelten, anerkennen und beachten;
- dass sie einander, ihren Lehrern und anderen, mit denen sie an der Schule zusammenkommen, respektvoll und ehrlich begegnen;
- dass sie entsprechend ihren Fähigkeiten aktiv das Schulleben und den Unterricht mitgestalten;
- dass sie Verhaltensformen, die an der Schule wichtig sind, auch außerhalb zu praktizieren versuchen.

2. Geistliche Grundsätze

- 2.1. Der grundsätzliche Erziehungsstil dieser Schule ist am biblischen Menschenbild orientiert. In der „FESW“ haben Gottes Wort und Gebet einen festen Platz. Gemeinsames Singen und Musizieren, Schulfeste und andere Gemeinschaftsveranstaltungen werden gepflegt. Dem Gemeinschaftsleben, einer fröhlichen und entspannten Schulatmosphäre und dem Angenommensein jedes einzelnen Schülers wird viel Wert beigemessen. Ausgehend von der Verantwortung des Menschen vor Gott spielt in der Erziehung die Wechselwirkung von Vorbild und Belehrung, von Einüben und Sanktionieren eine wichtige Rolle, wobei das Gebot der Nächstenliebe als erzieherisches Regulativ wirken soll.
- 2.2. Die „FESW“ orientiert darauf, junge Menschen so zu bilden und zu erziehen, dass sie hinreichend auf ein verantwortliches Leben in einer pluralistischen Gesellschaft vorbereitet werden und das Angebot des Glaubens an Jesus Christus als entscheidende Hilfe für den Lebensvollzug erfahren, um später als verantwortungsbewusste Christen in ihrer Umwelt wahrgenommen zu werden.

Die pädagogische Arbeit wird dabei so gestaltet, dass die persönliche Entscheidung des Einzelnen respektiert wird.

Diese Zielstellung bedingt insbesondere:

- eine klare Orientierung der Erziehung an den Grundwerten des christlichen Glaubens,
- das Bekanntmachen der Kinder mit zentralen Fragen des christlichen Glaubens, das Unterstützung für eine spätere, eigene Glaubensentscheidung und Glaubensvollzug bietet.

Diese sind in die Verantwortung des Kindes bzw. Jugendlichen selbst gelegt; hier ist dem erzieherischen Handeln eine Grenze gesetzt.

Der Lehrer achtet auf einen Wechsel der Tätigkeiten und Arbeitsformen sowie einen angemessenen Rhythmus von Spannungs- und Entspannungsphasen.

Bewegungsmöglichkeiten zwischen einzelnen Arbeitsphasen lockern und entspannen die Kinder. Dadurch ist eine ausgewogene Beanspruchung der Schüler gewährleistet.

Auf den sozialen Umgang der Schüler (vor allem in relativ kleinen und stabilen Lern- und Lebensgemeinschaften) wird großer Wert gelegt. Durch den Charakter des Lernens in, mit und auch für die Gemeinschaft sollen Eigenschaften wie gegenseitige Achtung, kulturvoller Umgang miteinander, Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit entwickelt werden. Bei aller Gemeinschaftsorientierung muss darauf geachtet werden, dass jedes Kind genügend Freiraum zur Individualitätsentwicklung erhält. Das Erziehungskonzept der „Freien Evangelischen Schule Weißenfels“ ist dem biblischen Menschenbild verpflichtet:

- die Würde der Kinder als von Gott gewollte und geliebte Geschöpfe
- Hinführung der Kinder zum Erlösungswerk Christi
- Prinzipien der Nächstenliebe, der gegenseitigen Annahme und Vergebung als wesentliche pädagogische Regulative
- Ethik der 10 Gebote
- Gemeinschaftserleben im Sinne neutestamentlichen Gemeindelebens

1.6. Die fröhliche Schülerschaft kann besonders im außerunterrichtlichen Bereich gedeihen. Deshalb wird eine freie und kreative Freizeitbeschäftigung gefördert, in der jedes Kind seiner Begabung, Fantasie und Konstruktivität freien Lauf lassen kann.

Die „FESW“ bietet neben der freien Beschäftigung aber auch Arbeitsgruppen und fakultative Kurse an, die erzieherischen, praktischen, musischen sowie sportlichen Charakter tragen. Dabei finden die Interessen und Vorschläge der Eltern, Schüler und Pädagogen ihren Niederschlag.

Das zusätzliche Angebot einer Nachmittagsbetreuung (Hort) beinhaltet die Weiterführung unseres Konzeptes wie die Förderung und Forderung durch:

Hauswirtschaft, Sportgruppen, Chor, Instrumentalunterricht, Handarbeiten, darstellendes Spiel, Basteln, künstlerisches Gestalten, heimatkundliches Entdecken und anderes mehr.

Auch unterrichtsergänzende und individuell fördernde Bereiche sind einzuplanen.

Da eine Schule für den Schüler nicht nur Lern-, sondern auch Lebensstätte ist, gehört das Gestalten von Festen und Feiern mit zum Schulalltag. Solche Feste und Feiern sollten in einer christlichen Schule einen biblischen Akzent haben. Das Kirchenjahr bietet dazu viele Anlässe.

Weitere Höhepunkte im außerunterrichtlichen Bereich können der Austausch mit Partnerschulen, Leistungsvergleiche auf sportlichem oder musikischem Gebiet mit anderen Schulen der Stadt (oder darüber hinaus) Theaterbesuche, Wanderungen usw. sein.

- 1.7. Eine ganz wichtige Säule unserer Arbeit ist die Elternmitverantwortung. Die Eltern haben die Hauptverantwortung in der Erziehung. Deshalb legt die „FESW“ großen Wert auf eine gemeinsame partnerschaftliche Erziehung in Elternhaus und Schule. Sie sieht ihre besondere Chance darin, die Eltern an der Gestaltung der Schule in hohem Maße zu beteiligen.

Folgende Schwerpunkte tragen dazu bei:

- Die Eltern müssen die Ziele der Schule kennen und bejahen können, um zu Hause ihre Kinder in dieser Erziehung zu bestärken. Dies ist umso wichtiger, weil es heute viele stille oder heimliche Miterzieher gibt, denken wir nur an die Vielzahl moderner Medien.

- Elternsprechstunden, thematische Elternabende zu Fragen der Erziehung und Schule, gesellige Abende, Gesprächsabende und gemeinsame Unternehmungen während des Schuljahres.
 - Die Eltern haben die Möglichkeit, in Gremien (Elternvertretungen und -beiräten) verantwortlich die Arbeit in der Schule und den Schulalltag mitzugestalten.
 - Die Lehrer werden in ihrer Bildungs- und Erziehungsarbeit durch die Kenntnis des häuslichen und familiären Umfeldes der Schüler unterstützt.
- Ihre pädagogische Arbeit soll, vom Gebot der Nächstenliebe ausgehend, von Liebe und Verantwortung für die Schüler bestimmt sein und in der Haltung geschehen, dass entschiedenes pädagogisches Engagement und das Erbitten des Beistandes Gottes zusammenwirken müssen, um die angestrebten Ziele zu erreichen.

Die Schüler haben die Möglichkeit, besonders im außerunterrichtlichen Bereich, ihre Vorstellungen und Wünsche einzubringen. Kirchliche Feiertage und Schulfeste bieten dazu ein breites Betätigungsfeld.

Gemeinsame Unternehmungen mit der ganzen Familie der Schüler bilden die Basis für die Schulgemeinschaft von Lehrern, Eltern und Kindern. Auf diese Weise werden auch jüngere Geschwister der Schüler am Schulleben beteiligt und können so besser auf ihren Schuleintritt vorbereitet werden.

